

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 98 (2004)

Heft: 2

Artikel: Das Leben der Jeanne Kunkler : Teil 2

Autor: Eiberle, Regula

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Leben der Jeanne Kunkler (Teil 2)



Schüler der «école maternelle pour sourds muets de Lausanne» Sept. 1931

Regula Eiberle

Auch bei den gehörlosen Frauen gibt es Persönlichkeiten. Eine davon war Jeanne Kunkler. Die Genferin lebte von 1894 - 1990. In den 20er Jahren blieb die Frauenbewegung auch bei ihr nicht ohne Einfluss. Sie engagierte sich, wie viele Frauen in der Schweiz für gleiche Rechte, Freiheit und Bildung, aber sie kämpfte für die Gehörlosen. Die Pionierin war Redaktorin, schrieb ein Kinderbuch, leistete viele Aufbau- und Förderungsarbeit. Dadurch überreichte ihr der Weltverband der Gehörlosen im April 1971 in Paris als Anerkennung für die beste internationale Sozialhilfe, eine Ehrenmedaille. Jeanne Kunkler verdient es, mehr wahrgenommen zu werden, was für eine grosse Rolle sie in der Gehörlosenkultur und Bildung gespielt hat.

Jeanne als Kindergärtnerin, Erzieherin und Lehrerin (1924-1937)

Jeanne wollte sich um kleine, gehörlose Kinder kümmern. Also suchte sie nach Adressen von Familien mit gehörlosen Kindern. Ihr erster Kontakt war Raymond Genton. Raymond war 3 Jahre alt, doch er war so scheu, dass er es kaum wagte, sich ihr zu nähern. Doch Jeanne wusste Rat. In einem Laden kaufte sie ein Spielzeug und lud Raymond ein, mit ihr zu spielen. Der Kleine machte begeistert mit und beide verband eine tiefe und lange Freundschaft. Raymond Genton erzählte später, dass er mit 4 Jahren in Jeannes Kindergarten in Lausanne kam. Mit ihrer Unterstützung machte er später Karriere als Sportler. Bis 1937 hat Jeanne in Lausanne Kinder aufgenommen. Dann nahm der jahrelange Unterricht ein Ende, da sie über kein pädagogisches Lehrdiplom verfügte.

Jeanne wäre gerne Lehrerin geworden Die gutbürgerlichen Frauen in den 20er-Jahren engagierten sich in der internationalen Frauenliga für Frieden, Freiheit und Rechte. Bestimmt hat die Frauenbewegung auch Jeanne beeinflusst. Sie wollten die gleichen

Bildungs- und Berufschancen haben wie die Männer. Doch längst veraltete Gesetze verwehrten ihnen den Zugang. Jeanne hätte gerne ein Lehrerseminar besucht. Doch es gab keine Zulassung für sie. Die exakten Gründe sind heute nicht mehr zu rekonstruieren.

Ihre Leidenschaft – das Schreiben

Schreiben war eine grosse Leidenschaft von Jeanne. Mit viel Respekt vor der Sprache, mit Humor und Charme verfasste sie ihre Briefe und Artikel. Sie schrieb den Text zu einem Kinderbuch, das längst vergriffen aber immerhin noch in der Nationalbibliothek zu sehen ist. Es enthielt schöne und romantische Zeichnungen von Zina Mandelstam. Sie wollte es in Genf herausgeben lassen. Doch die ganze Familie wandte sich dagegen. Weil der vorgesehene Verleger homosexuell war, fürchteten sie um ihren guten Ruf. So erschien das Buch im Jahr 1927 in Paris unter dem Titel «Les Fées ne sont pas mortes» (auf Deutsch: Feen sterben nicht), knapp zwei Monate nach Jeannes 33. Geburtstag.

Jeanne Kunkler rief die erste Gehörlosenzeitschrift in der Westschweiz ins Leben: «La Lanterne» (auf Deutsch: die Laterne). Sie erschien 15 Mal und wurde zusammen mit Madame Pont erstellt. Als erste gehörlose Person übernahm sie von 1945 bis 1970 allein die Verantwortung für die Redaktion von «Le Messenger» (auf Deutsch: der Bote), welcher von der damaligen Dachorganisation asasm (heute FFS-RR) herausgegeben wurde. Jeanne zeigte viel Mut, denn damals gab es kaum Nachrichten. Die Gehörlosen wussten nicht, dass sie «existierten». Es gab kein Schreibtelefon, kein Fax oder gar PC. Die Informationen mussten mühsam zusammen getragen werden. Ab 1970 waren sie zu viert im Redaktionsteam. Jeanne blieb noch sechs Jahre tätig, bis ihre Kräfte nachliessen. Insgesamt hat sie 30 Jahre für die Gehörlosenzeitschrift gearbeitet und sie hatte viel Talent dazu. Alle diese Arbeiten hat sie ehrenamtlich gemacht!

Ihre Auslandsreisen

Jeanne war keine Stubenhockerin. Sie wollte hinaus in die Welt, um etwas zu entdecken, etwas, das auch für die Gehörlosen von Nutzen war. Ihre Reise führte meist nach Paris, wohl weil sich auch ihr Bruder André dort als Kunstmaler aufhielt. 1937 nahm Jeanne am Congrès International des Sourds in Paris teil. Dies ist nur einer von vielen Kongressen, an denen sie teilgenommen hatte.

1950 reiste sie mit dem Schiff «Ile de France» von le Havre aus nach New York. Dort blieb sie drei Monate und lernte viele gehörlose Persönlichkeiten kennen. Sie liebte das Abenteuer und die Reisestrapsen konnten ihr nichts anhaben. In «Le Messenger» erzählte sie über Ihre Erlebnisse - das Lesen macht noch heute Spass, denn sie schrieb spontan und mit Humor. Durch Reisen und Kontakte im Ausland brachte sie viel Neues mit nach Hause und gab es in ihrer Arbeit den Gehörlosen weiter.

Hohe Auszeichnung

Von der Weltorganisation der Gehörlosen WFD wurde Jeanne Kunkler im April 1971 mit einer hohen Auszeichnung bedacht. Sie erhielt die Medaille für «Internationale soziale Verdienste». Damit wurde ihr Wirken zum Wohle der Gehörlosen über alle Grenzen hinaus anerkannt.

Jeanne und der Sport

Sie ermutigte die Gehörlosen immer wieder, verschiedene Sportarten auszuüben wie Korbball, Fussball, Gymnastik für Damen. Dank ihren Bemühungen konnte der Jugendliche Raymond Genton im Skiwettkampf mitmachen und wurde dabei einer der grossen Meister der Nachkriegszeit. Auch war sie immer wieder eine Hilfe bei der Organisation verschiedener Sportveranstaltungen.

Ihre letzten Jahre und der Tod

Erst im März 1981, sie war bereits 87 Jahre alt, bemühte sie sich um eine Aufnahme ins Altersheim. Nach einem Jahr Wartezeit konnte sie in das Altersheim „Les Bruyères“ in Genf einziehen. Jetzt war sie an einem Ort, wo ihr Begegnungen mit anderen Menschen wieder spontan möglich waren. Von 1982 bis 1990 lebte Jeanne gut umsorgt in diesem damals noch neuen Altersheim. Sie schätzte die angenehme Atmosphäre, die Freundlichkeit des Personals und der „grünen Mannschaft“ - womit sie wohl die Ärzteschaft meinte. Sie litt selber an Rheuma und in den letzten Jahren an Unterarmkrebs. Das Personal in „Les Bruyères“ erlebte sie aber nie ungeduldig oder gar wütend. Sie war und blieb stets gutgelaunt - eine wirklich «grosse Dame». Sie blieb geistig wach und interessierte sich für Ihre Mitbewohner und hielt sich gerne im Garten auf.

Als Jeanne am 31. Juli 1990 in Genf starb, wurde diese Nachricht erst zwei Tage später bekannt gegeben. Sie wurde ohne öffentliche Anteilnahme in Rolle dem Familiengrab der Familie Kunkler beigesetzt. Ihre eigentliche grosse Familie, die Gehör-

Jeanne Kunkler (ganz rechts) «Aux Pleïades»





losen, hatten keine Möglichkeit von ihr Abschied zu nehmen.

Ihre Legate

Jeanne Kunkler hat ihr Vermögen folgenden Gehörlosen Organisationen hinterlassen:

- Dem Schweizerischen Gehörlosenbund (SGB und FSS)
- Dem Schweizerischen Gebörlosensportverband, SGSV
- Dem Gehörlosen-Kulturzentrum in Lausanne
- Der Protestantischen Gehörlosengemeinde in Genf
- Le Centre de Rencontres, d'Accueil et de Loisirs, CRAL in Genf

Ihr Grundbesitz umfasst auch eine Liegenschaft, das Chalet des Arolles in Chateau d'Oex. Heute wird es genutzt als Ausbildungs- und Fortbildungszentrum für Gehörlose.

Wer hat die Lebensgeschichte von Jeanne Kunkler erforscht?

In der GSLA4- Ausbildung hat Regula Eiberle aus Zürich die Lebensgeschichte als persönliche Projektarbeit gewählt. Im Rahmen der Ausbildung verbrachte sie die Blockwoche im Haus «Les Arolles» in Chateau d'Oex. Was ihr dort Stephane Faustinelli aus Lausanne über die frühere Besitzerin dieses Hauses erzählte, faszinierte sie. Regula beschloss, das unerforschte Leben dieser geheimnisvollen Frau aufzuspüren. Das war gar nicht einfach: Jeanne Kunkler hat ihr Leben lang mit Gehörlosen verbracht, schrieb für Zeitungen, verfasste Bücher - aber ihre eigene Person blieb stets im Hintergrund.

Regula Eiberle: «Manchmal kam ich mir vor wie eine Detektivin auf der Spur einer ver-

schwundenen Person. Mehr und mehr entdeckte ich in den Erinnerungen und Zeugnissen anderer Menschen, denen ich oft lange zuhören durfte. Es gab aber auch Rückschläge und lange Wochen, wo ich glaubte, nie mehr etwas Neues herauszufinden.» So waren z.B. verschiedene Archive für «normale» Personen nicht zugänglich und die Texte mussten von französisch auf deutsch übersetzt werden. Dennoch sieht es Regula positiv: «Forschen in den Erinnerungen anderer Menschen, viele gute Gespräche mit Gehörlosen und Hörenden in deutsch und französisch, die Fahrten in die West- und Ostschweiz haben mich tief bereichert. Das Erlebnis, als Neugierige den Spuren einer bedeutenden, gehörlosen Persönlichkeit nachzugehen, möchte ich mir immer wieder gönnen - ich werde am Lebensbild der Jeanne Kunkler weiterarbeiten.»



Angaben zur Autorin

Regula Eiberle, 1953, Haute Couture-Schneiderin und Ergotherapeutin, wohnhaft in Zürich.

E-Mail Adresse: regiei@gmx.ch